

Die Rebellion in Syrien verstehen

Ein Interview mit Joseph Daher

Die Rebellion in Syrien hat die Welt überrascht und zum Sturz des Assad-Clan-Regimes geführt, der Syrien regiert, seit Baschar al-Assads Vater Hafez vor 54 Jahren durch einen Staatsstreich die Macht übernahm. Weder die Streitkräfte des Regimes noch sein imperialer Sponsor Russland und sein regionaler Unterstützer Iran waren in der Lage, es zu verteidigen. Städte, die unter der Kontrolle des Regimes standen, wurden befreit, Tausende politische Gefangene aus seinen berüchtigten Kerkern befreit und erstmals seit Jahrzehnten Raum für einen neuen Kampf für ein freies, integratives und demokratisches Syrien geschaffen.

Gleichzeitig ist den meisten Syrern bewusst, dass ein solcher Kampf mit enormen Herausforderungen verbunden ist, angefangen bei den beiden wichtigsten Rebellenkräften, Hayat Tahrir Al-Sham (HTS) und der von der Türkei unterstützten Syrischen Nationalarmee (SNA). Sie waren zwar die Speerspitze des militärischen Sieges, sind aber autoritär und haben eine Geschichte des religiösen und ethnischen Sektierertums. Einige Linke haben ohne stichhaltige Beweise behauptet, dass ihre Rebellion von den USA und Israel inszeniert wurde. Andere haben diese Rebellen unkritisch als Wiederaufflammen der ursprünglichen Volksrevolution verklärt, die Assads Regime 2011 beinahe gestürzt hätte. Keiner dieser Ansätze erfasst die komplexe Dynamik, die sich heute in Syrien entfaltet.

In diesem Interview, das inmitten einer sich schnell verändernden Situation in Syrien geführt wurde, befragt Tempest den schweizerisch-syrischen Sozialisten Joseph Daher zu dem Prozess, der zum Sturz der Herrschaft Assads führte, zu den Aussichten für progressive Kräfte und zu den Herausforderungen, denen sie sich im Kampf für ein wirklich befreites Land gegenübersehen, das den Interessen aller seiner Völker und Volksschichten dient.

Tempest: Wie fühlen sich die Syrer nach dem Sturz des Regimes?

Joseph Daher: Die Freude ist unglaublich. Es ist ein historischer Tag. 54 Jahre Tyrannei der Assad-Familie sind vorbei. Wir haben Videos von Volksdemonstrationen im ganzen Land gesehen, aus Damaskus, Tartus, Homs, Hama, Aleppo, Qamischli, Suwaida usw., bei denen Menschen aller

Glaubensrichtungen und Ethnien Statuen und Symbole der Assad-Familie zerstörten.

Und natürlich herrscht große Freude über die Befreiung der politischen Gefangenen aus den Gefängnissen des Regimes, insbesondere aus dem Gefängnis Sednaya, das als „menschliches Schlachthaus“ bekannt ist und 10.000 bis 20.000 Gefangene fassen konnte. Einige von ihnen waren seit den 1980er Jahren inhaftiert. Ebenso konnten Menschen, die 2016 oder früher aus Aleppo und anderen Städten vertrieben worden waren, in ihre Häuser und Nachbarschaften zurückkehren und ihre Familien zum ersten Mal seit Jahren wiedersehen.

Gleichzeitig waren die Reaktionen der Bevölkerung in den ersten Tagen nach der Militäroffensive zunächst gemischt und verwirrt, was die Vielfalt der politischen Meinungen in der syrischen Gesellschaft sowohl innerhalb als auch außerhalb des Landes widerspiegelt. Einige Teile der Bevölkerung waren sehr glücklich über die Eroberung dieser Gebiete und die Schwächung des Regimes und nun über dessen möglichen Sturz.

Aber einige Teile der Bevölkerung hatten und haben auch Angst vor HTS und SNA. Sie sind besorgt über den autoritären und reaktionären Charakter dieser Kräfte und ihr politisches Projekt.

Und einige sind besorgt darüber, was in der neuen Situation passieren wird. Insbesondere weite Teile der Kurden und andere, die sich zwar über den Sturz der Assad-Diktatur freuen, haben die Zwangsumsiedlungen und Morde der SNA an der Bevölkerung verurteilt.

Tempest: Können Sie uns die Abfolge der Ereignisse schildern, insbesondere den Vormarsch der Rebellen, der Assads Streitkräfte besiegte und zu seinem Sturz führte? Was ist passiert?

JD: Hayat Tahrir Al-Sham (HTS) und die von der Türkei unterstützte Syrische Nationalarmee (SNA) starteten am 27. November 2024 eine Militärkampagne gegen die Streitkräfte des syrischen Regimes und errangen beeindruckende Siege. In weniger als einer Woche übernahmen HTS und SNA die Kontrolle über die meisten Gouvernements von Aleppo und Idlib. Dann fiel die 210 Kilometer nördlich von Damaskus gelegene Stadt Hama nach heftigen militärischen Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den vom russischen Militär unterstützten Regierungstruppen in die Hände von HTS und SNA. Nach Hama

übernahm HTS die Kontrolle über Homs.

Zunächst schickte das syrische Regime Verstärkung nach Hama und Homs und bombardierte dann mit Unterstützung der russischen Luftwaffe die Städte Idlib und Aleppo und deren Umgebung. Am 1. und 2. Dezember wurden Idlib, mindestens vier Gesundheitseinrichtungen, vier Schuleinrichtungen, zwei Flüchtlingslager und eine Wasseraufbereitungsanlage durch mehr als 50 Luftangriffe getroffen. Durch die Luftangriffe wurden über 48.000 Menschen vertrieben und die Versorgung und die Bereitstellung von Hilfsgütern wurden stark beeinträchtigt. Der Diktator Baschar al-Assad hatte seinen Feinden eine Niederlage versprochen und erklärt, dass „der Terrorismus nur die Sprache der Gewalt versteht“. Doch sein Regime bröckelte bereits von allen Seiten.

Während das Regime eine Stadt nach der anderen verlor, befreiten sich die südlichen Gouvernorate Suweida und Daraa; ihre populären und lokalen bewaffneten Oppositionskräfte, die sich von HTS und SNA unterschieden, übernahmen die Kontrolle. Die Truppen des Regimes zogen sich daraufhin aus Ortschaften etwa zehn Kilometer von Damaskus entfernt zurück und gaben ihre Stellungen in der Provinz Quneitra auf, die an die von Israel besetzten Golanhöhen grenzt.

Als verschiedene bewaffnete Oppositionskräfte, wiederum weder HTS noch SNA, sich der Hauptstadt Damaskus näherten, brachen die Streitkräfte des Regimes einfach zusammen und zogen sich zurück, während in den verschiedenen Vororten von Damaskus immer mehr Demonstrationen stattfanden und alle Symbole von Baschar al-Assad verbrannt wurden. In der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember wurde die Befreiung von Damaskus bekannt gegeben. Das genaue Schicksal und der Aufenthaltsort von Baschar al-Assad waren zunächst unbekannt, aber einige Informationen deuteten darauf hin, dass er sich in Russland unter dem Schutz Moskaus befand.

Der Sturz des Regimes bewies seine strukturelle Schwäche, sowohl militärisch als auch wirtschaftlich und politisch. Es brach zusammen wie ein Kartenhaus. Dies ist kaum überraschend, da es offensichtlich war, dass die Soldaten angesichts ihrer schlechten Bezahlung und Bedingungen nicht für das Assad-Regime kämpfen würden. Sie zogen es vor zu fliehen oder einfach nicht zu kämpfen, anstatt ein Regime zu verteidigen, für das sie nur sehr wenig Sympathie empfanden, insbesondere weil viele von ihnen zwangsrekrutiert worden waren.

Neben diesen Entwicklungen im Süden des Landes sind seit Beginn der Offensive der Rebellen auch in anderen Teilen des Landes weitere Entwicklungen zu beobachten. Zunächst führte die SNA Angriffe auf Gebiete durch, die von den kurdisch geführten Syrian Democratic Forces (SDF) im Norden Aleppos kontrolliert werden, und kündigte dann den Beginn einer neuen Offensive gegen die Stadt Manbij im Norden an, die von den SDF beherrscht wird. Am Sonntag, dem 8. Dezember, marschierte die SNA mit Unterstützung der türkischen Armee, Luftwaffe und Artillerie in die Stadt ein.

Zweitens haben die SDF den größten Teil des Gouvernements Deir-ez-Zor erobert, das zuvor von den Streitkräften des syrischen Regimes und pro-iranischen Milizen kontrolliert wurde, nachdem diese sich zurückgezogen hatten, um sich in anderen Gebieten neu zu formieren und gegen HTS und SNA zu kämpfen. Die SDF dehnten ihre Kontrolle dann auf weite Teile des Nordostens aus, die zuvor unter der Herrschaft des Regimes standen.

Tempest: Wer sind die Rebellen und insbesondere die wichtigsten Rebellenformationen HTS und SNA? Welche Politik, welches Programm und welche Projekte verfolgen sie? Wie steht die breite Masse der Bevölkerung zu ihnen?

JD: Die erfolgreiche Eroberung von Aleppo, Hama, Homs und anderen Gebieten in einer von HTS angeführten Militärkampagne spiegelt in vielerlei Hinsicht die Entwicklung dieser Bewegung über mehrere Jahre hinweg zu einer disziplinierteren und strukturierteren Organisation wider, sowohl politisch als auch militärisch. Sie kann jetzt Drohnen herstellen und betreibt eine Militärakademie. HTS konnte in den letzten Jahren seine Hegemonie über eine Reihe von militärischen Gruppen sowohl durch Unterdrückung als auch durch Einbindung durchsetzen. Auf der Grundlage dieser Entwicklungen konnte sie sich für diesen Angriff vorbereiten.

In den von ihr kontrollierten Gebieten ist sie zu einem quasi-staatlichen Akteur geworden. Sie hat eine Regierung, die Syrische Rettungsregierung (SSG), eingesetzt, die als Zivilverwaltung von HTS fungiert und Dienstleistungen erbringt. In den letzten Jahren haben HTS und SSG deutlich ihre Bereitschaft gezeigt, sich regionalen und internationalen Mächten als rationale Kraft zu präsentieren, um ihre Herrschaft zu normalisieren. Dies hat insbesondere dazu geführt, dass einige NGOs in Schlüsselsektoren wie Bildung und

Gesundheitswesen, in denen es der SSG an finanziellen Ressourcen und Fachwissen mangelt, immer mehr Spielraum erhalten.

Das bedeutet nicht, dass es in den von ihr beherrschten Gebieten keine Korruption gibt. Sie hat ihre Herrschaft durch autoritäre Maßnahmen und Polizeigewalt durchgesetzt. HTS hat insbesondere Aktivitäten unterdrückt oder eingeschränkt, die ihrer Ideologie zuwiderlaufen. So hat HTS beispielsweise mehrere Projekte zur Unterstützung von Frauen, insbesondere von Lagerbewohnerinnen, unter dem Vorwand gestoppt, dass diese Ideen zur Gleichstellung der Geschlechter kultivierten, die ihrer Herrschaft feindlich gegenüberstanden. HTS hat auch politische Gegner, Journalisten, Aktivisten und Menschen, die sie als Kritiker oder Gegner ansah, ins Visier genommen und inhaftiert.

HTS - das von vielen Mächten, darunter auch den USA, immer noch als terroristische Organisation eingestuft wird - hat auch versucht, ein gemäßigteres Bild von sich selbst zu vermitteln und die Anerkennung zu gewinnen, dass es sich nun um einen rationalen und verantwortungsbewussten Akteur handelt. Diese Entwicklung geht auf die Auflösung ihrer Verbindungen zu Al-Qaida im Jahr 2016 und die Neuausrichtung ihrer politischen Ziele im nationalen Rahmen Syriens zurück. Sie hat auch Personen und Gruppen unterdrückt, die mit Al-Qaida und dem sogenannten Islamischen Staat in Verbindung stehen.

Im Februar 2021 erklärte ihr Anführer Abu Mohammad al-Jolani, auch bekannt als Ahmed al-Sharaa (sein bürgerlicher Name), in seinem ersten Interview mit einem [US-amerikanischen Journalisten](#), dass die von ihm kontrollierte Region „keine Bedrohung für die Sicherheit Europas und Amerikas darstellt“ und dass die von ihr beherrschten Gebiete nicht als Basis für Operationen im Ausland dienen würden.

In diesem Versuch, sich als legitimer Gesprächspartner auf der internationalen Bühne zu definieren, betonte er die Rolle der Gruppe im Kampf gegen den Terrorismus. Im Rahmen dieser Umgestaltung hat sie die Rückkehr von Christen und Drusen in einigen Gebieten ermöglicht und Kontakte zu einigen Anführern dieser Gemeinschaften geknüpft.

Nach der Eroberung von Aleppo präsentierte sich HTS weiterhin als verantwortungsbewusster Akteur. So posteten HTS-Kämpfer beispielsweise sofort

Videos, in denen sie vor Banken standen und versicherten, dass sie privates Eigentum und Vermögen schützen wollten. Sie versprachen auch, Zivilisten und religiöse Minderheiten, insbesondere Christen, zu schützen, da sie wissen, dass das Schicksal dieser Gemeinschaft im Ausland genau beobachtet wird.

In ähnlicher Weise hat HTS zahlreiche Erklärungen abgegeben, in denen ein ähnlicher Schutz für Kurden und islamische Minderheiten wie Ismailiten und Drusen versprochen wird. Es wurde auch eine Erklärung zu den Alawiten abgegeben, in der sie aufgefordert wurden, mit dem Regime zu brechen, ohne jedoch den Eindruck zu erwecken, dass HTS sie schützen würde, oder etwas Klares über ihre Zukunft zu sagen. In dieser Erklärung beschreibt HTS die alawitische Gemeinschaft als ein Instrument des Regimes gegen das syrische Volk.

Schließlich hat der Anführer von HTS, Abu Mohammed al-Jolani, erklärt, dass die Stadt Aleppo von einer lokalen Behörde verwaltet werden soll und dass sich alle militärischen Kräfte, einschließlich der von HTS, in den kommenden Wochen vollständig aus der Stadt zurückziehen werden. Es ist klar, dass al-Jolani aktiv mit lokalen, regionalen und internationalen Mächten zusammenarbeiten will.

Es ist jedoch noch offen, ob HTS diesen Aussagen Taten folgen lassen wird. Die Organisation ist eine autoritäre und reaktionäre Organisation mit einer islamisch-fundamentalistischen Ideologie und hat immer noch ausländische Kämpfer in ihren Reihen. In den letzten Jahren gab es in Idlib zahlreiche Demonstrationen gegen die Herrschaft der Organisation und gegen die Verletzung der politischen Freiheiten und Menschenrechte, darunter auch gegen die Ermordung und Folterung von politischen Gegnern.

Es reicht nicht aus, religiöse oder ethnische Minderheiten zu tolerieren oder ihnen zu erlauben, zu beten. Das Hauptproblem besteht darin, ihre Rechte als gleichberechtigte Bürger anzuerkennen, die an der Entscheidung über die Zukunft des Landes beteiligt sind. Ganz allgemein sind [Aussagen](#) des HTS-Anführers al-Jolani wie „Menschen, die Angst vor einer islamischen Regierung haben, haben entweder eine falsche Umsetzung erlebt oder verstehen sie nicht richtig“ definitiv nicht beruhigend, ganz im Gegenteil.

Die von der Türkei unterstützte SNA ist eine Koalition bewaffneter Gruppen, die größtenteils eine islamisch-konservative Politik verfolgen. Sie hat einen sehr

schlechten Ruf und ist für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen verantwortlich, insbesondere gegen die kurdische Bevölkerung in den von ihr kontrollierten Gebieten. Sie hat sich insbesondere an der von der Türkei geführten Militäraktion zur Besetzung von Afrin im Jahr 2018 beteiligt, die zur Vertreibung von etwa 150.000 Zivilisten, von denen die überwiegende Mehrheit Kurden waren, führte.

Auch in der aktuellen Militäraktion dient die SNA hauptsächlich türkischen Zielen, indem sie Gebiete ins Visier nimmt, die von den kurdisch geführten Syrian Defense Forces (SDF) kontrolliert werden und in denen viele Kurden leben. Die SNA hat beispielsweise die Stadt Tal Rifaat und das Gebiet Shahba im Norden Aleppos eingenommen, die zuvor unter der Kontrolle der SDF standen, was zur Vertreibung von mehr als [150.000](#) Zivilisten und zu zahlreichen Menschenrechtsverletzungen gegen kurdische Personen, einschließlich Morden und Entführungen, führte. Die SNA kündigte daraufhin eine von der türkischen Armee unterstützte Militäroffensive auf die Stadt Manbij an, in der 100.000 Zivilisten leben und die von den SDF kontrolliert wird.

Es gibt also Unterschiede zwischen HTS und SNA. Die HTS ist relativ unabhängig von der Türkei, im Gegensatz zur SNA, die von der Türkei kontrolliert wird und ihren Interessen dient. Die beiden Kräfte sind unterschiedlich, verfolgen unterschiedliche Ziele und haben Konflikte untereinander, auch wenn diese derzeit unter dem Deckel gehalten werden. So versucht die HTS derzeit nicht, die SDF zu konfrontieren. Darüber hinaus veröffentlichte die SNA eine kritische Erklärung gegen die HTS wegen ihres „aggressiven Verhaltens“ gegenüber SNA-Mitgliedern, während die HTS Berichten zufolge SNA-Kämpfer für Plünderungen verantwortlich machte.

Tempest: Für viele, die Syrien nicht im Blick hatten, kam dies aus heiterem Himmel. Was sind die Wurzeln dieser Entwicklung in der syrischen Revolution, Konterrevolution und im Bürgerkrieg? Was ist in der letzten Zeit im Land passiert, das die militärische Offensive ausgelöst hat? Welche regionalen und internationalen Dynamiken haben den Rebellen den Weg geebnet?

JD: Ursprünglich startete HTS die Militärkampagne als Reaktion auf die Eskalation der Angriffe und Bombenangriffe auf sein nordwestliches Gebiet durch das Assad-Regime und Russland. Ziel war es auch, Gebiete zurückzuerobern, die

das Regime erobert hatte, und damit die Deeskalationszonen zu verletzen, die im März 2020 in einem von Moskau und Teheran ausgehandelten Abkommen vereinbart worden waren. Aufgrund ihres überraschenden Erfolgs weiteten sie jedoch ihre Ambitionen aus und forderten offen den Sturz des Regimes, den sie und andere nun erreicht haben.

Die HTS und die SNA waren so erfolgreich, weil die wichtigsten Verbündeten des Regimes geschwächt wurden. Russland, Assads wichtigster internationaler Sponsor, hat seine Streitkräfte und Ressourcen in seinen imperialistischen Krieg gegen die Ukraine umgeleitet. Infolgedessen ist sein Engagement in Syrien deutlich geringer als bei ähnlichen Militäroperationen in den Vorjahren.

Aufgrund all seiner strukturellen Schwächen, der mangelnden Unterstützung durch die von ihm regierte Bevölkerung, der Unzuverlässigkeit seiner eigenen Truppen und ohne internationale und regionale Unterstützung erwies sich [das Assad-Regime] als unfähig, den Vormarsch der Rebellen aufzuhalten, und eine Stadt nach der anderen und ihre Herrschaft über sie brach zusammen wie ein Kartenhaus.

Die beiden anderen wichtigen Verbündeten des Regimes, die libanesische Hisbollah und der Iran, wurden seit dem 7. Oktober 2023 von Israel dramatisch geschwächt. Tel Aviv hat Anschläge auf die Führung der Hisbollah verübt, darunter auf Hassan Nasrallah, hat ihre Kader durch die Pager-Angriffe dezimiert und ihre Streitkräfte im Libanon bombardiert. Die Hisbollah steht definitiv vor ihrer größten Herausforderung seit ihrer Gründung. Israel hat auch eine Reihe von Angriffen gegen den Iran gestartet und dabei dessen Verwundbarkeit deutlich gemacht. In den letzten Monaten hat es auch verstärkt iranische und Hisbollah-Stellungen in Syrien bombardiert.

Da seine wichtigsten Unterstützer mit anderen Dingen beschäftigt und geschwächt waren, war Assads Diktatur verwundbar. Aufgrund all seiner strukturellen Schwächen, der mangelnden Unterstützung durch die von ihm regierte Bevölkerung, der Unzuverlässigkeit seiner eigenen Truppen und ohne internationale und regionale Unterstützung erwies es sich als unfähig, den Vormarsch der Rebellen aufzuhalten, und ihre Herrschaft über die Städte fiel eine nach der anderen wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

Tempest: Wie haben die Verbündeten des Regimes anfangs reagiert?

Welche Interessen haben sie in Syrien?

JD: Sowohl Russland als auch der Iran haben sich anfangs zur Unterstützung des Regimes verpflichtet und es auch unter Druck gesetzt, gegen die HTS und die SNA zu kämpfen. In den ersten Tagen der Offensive forderte Russland das syrische Regime auf, sich zusammenzureißen und „Ordnung in Aleppo zu schaffen“, was darauf hindeutet, dass es auf einen Gegenangriff von Damaskus hoffte.

Der Iran forderte angesichts dieser Offensive eine „Koordination“ mit Moskau. Er behauptete, dass die USA und Israel hinter der Offensive der Rebellen gegen das syrische Regime steckten, um es zu destabilisieren und von Israels Krieg in Palästina und im Libanon abzulenken. Iranische Beamte erklärten ihre volle Unterstützung für das syrische Regime und bekräftigten ihre Absicht, die Präsenz ihrer „Militärberater“ in Syrien zur Unterstützung der Armee aufrechtzuerhalten und sogar zu verstärken. Teheran versprach außerdem, das syrische Regime mit Raketen und Drohnen zu versorgen und sogar eigene Truppen einzusetzen.

Doch das hat offensichtlich nicht funktioniert. Trotz der russischen Bombardierung von Gebieten außerhalb der Kontrolle des Regimes ließen sich die Rebellen nicht abschrecken.

Beide Mächte haben in Syrien viel zu verlieren. Für den Iran ist Syrien von entscheidender Bedeutung für den Waffentransfer an die Hisbollah und die logistische Koordination mit ihr. Vor dem Sturz des Regimes gab es tatsächlich Gerüchte, dass die libanesische Partei eine kleine Anzahl von „Überwachungstruppen“ nach Homs geschickt hat, um die Streitkräfte des Regimes und 2000 Soldaten in der Stadt Qusayr, einer ihrer Hochburgen in Syrien nahe der Grenze zum Libanon, zu unterstützen und sie im Falle eines Angriffs der Rebellen zu verteidigen. Als das Regime fiel, zog es seine Truppen ab.

Der russische Luftwaffenstützpunkt Hmeimim in der syrischen Provinz Latakia und die Marinebasis in Tartus an der Küste waren für Russland wichtige Standorte, um seinen geopolitischen Einfluss im Nahen Osten, im Mittelmeerraum und in Afrika zu behaupten. Der Verlust dieser Stützpunkte würde Russlands Status untergraben, da seine Intervention in Syrien als Beispiel dafür herangezogen wurde, wie es militärische Gewalt einsetzen kann, um

Ereignisse außerhalb seiner Grenzen zu beeinflussen und mit westlichen Staaten zu konkurrieren.

Tempest: Welche Rolle haben andere regionale und imperiale Mächte, insbesondere die Türkei, Israel und die USA, in diesem Szenario gespielt? Welche Ziele verfolgen sie in dieser Situation?

JD: Trotz der Normalisierung der Beziehungen der Türkei zu Syrien ist Ankara zunehmend unzufrieden mit Damaskus. Daher hat es die Militäroffensive gefördert oder zumindest grünes Licht dafür gegeben und sie auf die eine oder andere Weise unterstützt. Ankaras Ziel war es ursprünglich, seine Position in künftigen Verhandlungen mit dem syrischen Regime, aber auch mit dem Iran und Russland zu verbessern.

Nach dem Sturz des Regimes ist der Einfluss der Türkei in Syrien nun noch wichtiger und macht sie wahrscheinlich zum wichtigsten regionalen Akteur in dem Land. Ankara versucht auch, die SNA zu nutzen, um die SDF zu schwächen, die vom bewaffneten Flügel der kurdischen Partei PYD dominiert wird, einer Schwesterorganisation der kurdischen Partei PKK der Türkei, die von Ankara, den USA und der EU als terroristisch eingestuft wird.

Die Türkei verfolgt zwei weitere Hauptziele. Erstens strebt sie die erzwungene Rückführung syrischer Flüchtlinge in der Türkei nach Syrien an. Zweitens will sie die Autonomiebestrebungen der Kurden verhindern und insbesondere die von Kurden geführte Verwaltung im Nordosten Syriens, die Autonome Verwaltung Nord- und Ostsyriens (AANES, auch Rojava genannt), untergraben, die einen Präzedenzfall für die Selbstbestimmung der Kurden in der Türkei schaffen würde, was eine Bedrohung für das derzeitige Regime darstellt.

Mit dem Sturz des Regimes wird der Einfluss der Türkei in Syrien noch wichtiger und macht sie wahrscheinlich zum wichtigsten regionalen Akteur im Land. Ankara versucht auch, die SNA zu nutzen, um die SDF zu schwächen ... Die Türkei hat zwei weitere Hauptziele. Erstens strebt sie die erzwungene Rückkehr der syrischen Flüchtlinge in der Türkei nach Syrien an. Zweitens will sie die Autonomiebestrebungen der Kurden verhindern ...

Weder die USA noch Israel hatten mit diesen Ereignissen zu tun. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. Die USA befürchteten, dass der Sturz des Regimes zu mehr Instabilität in der Region führen könnte. US-Beamte [erklärten zunächst](#),

dass die „anhaltende Weigerung des Assad-Regimes, sich an dem in der Resolution 2254 des UN-Sicherheitsrats skizzierten politischen Prozess zu beteiligen, und seine Abhängigkeit von Russland und dem Iran die Bedingungen geschaffen haben, die sich jetzt entfalten, einschließlich des Zusammenbruchs der Linien des Assad-Regimes im Nordwesten Syriens“.

Sie erklärten auch, dass sie „nichts mit dieser Offensive zu tun haben, die von Hayat Tahrir al-Sham (HTS), einer ausgewiesenen Terrororganisation, angeführt wird“. Nach einem Besuch in der Türkei forderte Außenminister Antony Blinken eine Deeskalation in Syrien. Nach dem Sturz des Regimes erklärten US-Beamte, dass sie ihre Präsenz im Osten Syriens mit etwa 900 Soldaten aufrechterhalten und die notwendigen Maßnahmen ergreifen werden, um ein Wiederaufleben des Islamischen Staates zu verhindern.

Israelische Regierungsvertreter [erklärten ihrerseits](#), dass der „Zusammenbruch des Assad-Regimes wahrscheinlich zu Chaos führen würde, in dem sich militärische Bedrohungen gegen Israel entwickeln würden“. Darüber hinaus hat Israel den Sturz des syrischen Regimes seit dem Revolutionsversuch im Jahr 2011 nie wirklich unterstützt. Im Juli 2018 hatte Netanjahu nichts dagegen einzuwenden, dass Assad die Kontrolle über das Land zurückerlangte und seine Macht stabilisierte.

Netanjahu sagte, Israel würde nur gegen wahrgenommene Bedrohungen vorgehen, wie die Streitkräfte und den Einfluss des Iran und der Hisbollah, und [erklärte](#): „Wir hatten kein Problem mit dem Assad-Regime, 40 Jahre lang wurde keine einzige Kugel auf den Golanhöhen abgefeuert.“ Wenige Stunden nach der Bekanntgabe des Sturzes des Regimes übernahm die israelische Besatzungsarmee die Kontrolle über die syrische Seite des Berges Hermon in den Golanhöhen, um zu verhindern, dass Rebellen am Sonntag das Gebiet übernehmen. Zuvor hatte der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu die israelische Besatzungsarmee angewiesen, die Kontrolle über die Pufferzone Golan und die angrenzenden strategischen Positionen zu übernehmen.

Tempest: Viele Campisten sind wieder einmal zur Verteidigung Assads angetreten und behaupten diesmal, dass eine Niederlage Assads einen Rückschlag für den palästinensischen Befreiungskampf bedeuten würde. Was halten Sie von diesem Argument? Was bedeutet das für Palästina?

JD: Ja, die Campisten haben argumentiert, dass diese Militäroffensive von „Al-Qaida und anderen Terroristen“ angeführt wird und dass es sich um ein westlich-imperialistisches Komplott gegen das syrische Regime handelt, das darauf abzielt, die sogenannte „Achse des Widerstands“ unter der Führung des Iran und der Hisbollah zu schwächen. Da diese Achse behauptet, die Palästinenser zu unterstützen, behaupten die Campisten, dass der Sturz von Assad sie schwächen und damit den Kampf für die Befreiung Palästinas untergraben würde.

Abgesehen davon, dass sie jegliche Handlungsfähigkeit der lokalen syrischen Akteure ignorieren, besteht das Hauptproblem bei dem von den Befürwortern der sogenannten „Achse des Widerstands“ vertretenen Argument darin, dass sie davon ausgehen, dass die Befreiung Palästinas von oben kommen wird, von diesen Staaten oder anderen Kräften, ungeachtet ihrer reaktionären und autoritären Natur und ihrer neoliberalen Wirtschaftspolitik. Diese Strategie ist in der Vergangenheit gescheitert und wird es auch heute wieder tun. Tatsächlich haben die autoritären und despotischen Staaten des Nahen Ostens, ob sie nun mit dem Westen verbündet sind oder ihm feindlich gegenüberstehen, die Palästinenser wiederholt verraten und sogar unterdrückt, anstatt den Kampf für die Befreiung Palästinas zu fördern.

Darüber hinaus ignorieren die Campisten die Tatsache, dass die Hauptziele des Iran und Syriens nicht die Befreiung Palästinas sind, sondern die Erhaltung ihrer Staaten und ihrer wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen. Diese werden sie jedes Mal vor Palästina stellen. Insbesondere Syrien hat, wie Netanjahu in dem gerade zitierten Zitat deutlich gemacht hat, seit Jahrzehnten keinen Finger gegen Israel gerührt.

Der Iran hat seinerseits die palästinensische Sache rhetorisch unterstützt und die Hamas finanziert. Seit dem 7. Oktober 2023 besteht sein Hauptziel jedoch darin, sein Ansehen in der Region zu verbessern, um für künftige politische und wirtschaftliche Verhandlungen mit den USA in der besten Position zu sein. Der Iran möchte seine politischen und sicherheitspolitischen Interessen wahren und ist daher bestrebt, einen direkten Krieg mit Israel zu vermeiden.

Sein geopolitisches Hauptziel in Bezug auf die Palästinenser:innen besteht nicht darin, sie zu befreien, sondern sie als Druckmittel einzusetzen, insbesondere in seinen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Ebenso zeigt die passive Reaktion des Iran auf die Ermordung von Nasrallah durch Israel, die Dezimierung

der Kader der Hisbollah und seinen brutalen Krieg gegen den Libanon, dass seine erste Priorität darin besteht, sich selbst und seine Interessen zu schützen. Er war nicht bereit, diese zu opfern und seinen wichtigsten nichtstaatlichen Verbündeten zu verteidigen.

Ebenso hat sich der Iran bestenfalls als wankelmütiger Verbündeter der Hamas erwiesen. Er hat seine Finanzmittel für die Hamas gekürzt, wenn deren Interessen nicht mit seinen übereinstimmen. Er hat seine finanzielle Unterstützung für die Hamas nach der syrischen Revolution im Jahr 2011 eingestellt, als die palästinensische Organisation sich weigerte, die mörderische Unterdrückung syrischer Demonstranten durch das syrische Regime zu unterstützen.

Im Fall des syrischen Regimes ist das Argument gegen ihre angebliche Unterstützung für Palästina hieb- und stichfest. Es hat Palästina im letzten Jahr des völkermörderischen Krieges Israels nicht verteidigt. Trotz der Bombardierung Syriens durch Israel vor und nach dem 7. Oktober hat das Regime nicht reagiert. Dies steht im Einklang mit der Politik des Regimes seit 1974, jede bedeutende und direkte Konfrontation mit Israel zu vermeiden.

Darüber hinaus hat das Regime wiederholt Palästinenser:innen in Syrien unterdrückt, darunter die Tötung von mehreren Tausend von ihnen seit 2011, und das Flüchtlingslager Yarmouk in Damaskus verwüstet. Sie haben auch die palästinensische Nationalbewegung selbst angegriffen. So intervenierte Hafez al-Assad, der Vater des jetzigen syrischen Machthabers Baschar al-Assad, 1976 im Libanon und unterstützte rechtsextreme libanesische Parteien gegen linksgerichtete palästinensische und libanesische Organisationen.

Es führte auch 1985 und 1986 Militäroperationen gegen palästinensische Lager in Beirut durch. 1990 waren etwa 2.500 palästinensische politische Gefangene in syrischen Gefängnissen inhaftiert.

Angesichts dieser Geschichte ist es ein Fehler der palästinensischen Solidaritätsbewegung, sich mit imperialistischen oder subimperialistischen Staaten zu verbünden und diese zu verteidigen, die ihre eigenen Interessen über die Solidarität mit Palästina stellen, um geopolitische Gewinne konkurrieren und die Arbeiter:innen und Ressourcen ihrer Länder ausbeuten. Natürlich bleibt der US-Imperialismus mit seiner außergewöhnlichen Geschichte von Krieg,

Plünderung und politischer Vorherrschaft der Hauptfeind der Region.

Aber es ergibt keinen Sinn, reaktionäre Regionalmächte und andere imperialistische Staaten wie Russland oder China als Verbündete Palästinas oder seiner Solidaritätsbewegung zu betrachten. Es gibt einfach keine Belege für diese Position. Einen Imperialismus einem anderen vorzuziehen, bedeutet, die Stabilität des kapitalistischen Systems und die Ausbeutung der Volksklassen zu garantieren. Ebenso ist die Unterstützung autoritärer und despotischer Regime bei der Verfolgung des Ziels der Befreiung Palästinas nicht nur moralisch falsch, sondern hat sich auch als gescheiterte Strategie erwiesen.

Stattdessen muss die palästinensische Solidaritätsbewegung die Befreiung Palästinas nicht mit den Staaten der Region, sondern mit der Befreiung der einfachen Bevölkerung in Verbindung bringen. Diese identifiziert sich mit Palästina und sieht ihre eigenen Kämpfe für Demokratie und Gleichheit eng mit dem Befreiungskampf der Palästinenser verbunden. Wenn Palästinenser*innen kämpfen, löst dies in der Regel die regionale Befreiungsbewegung aus, und die regionale Bewegung wirkt sich auf die Bewegung im besetzten Palästina aus.

Diese Kämpfe sind dialektisch miteinander verbunden; es sind gemeinsame Kämpfe für die kollektive Befreiung. Der rechtsextreme israelische Minister Avigdor Lieberman erkannte 2011 die Gefahr, die regionale Volksaufstände für Israel darstellten, als er sagte, dass die ägyptische Revolution, die Hosni Mubarak stürzte und die Tür zu einer Phase der demokratischen Öffnung im Land öffnete, eine größere Bedrohung für Israel darstelle als der Iran.

Damit soll nicht das Recht der Palästinenser und Libanesen auf Widerstand gegen Israels brutale Kriege geleugnet werden, sondern es soll deutlich gemacht werden, dass allein der gemeinsame Aufstand der palästinensischen und regionalen unteren Bevölkerungsschichten die Macht hat, den gesamten Nahen Osten und Nordafrika zu verändern, autoritäre Regime zu stürzen und die USA und andere imperialistische Mächte zu vertreiben. Internationale antiimperialistische Solidarität mit Palästina und den Volksschichten der Region ist unerlässlich, denn sie stehen nicht nur Israel und den reaktionären Regimes der MENA-Region gegenüber, sondern auch ihren imperialistischen Unterstützern.

Die Hauptaufgabe der palästinensischen Solidaritätsbewegung, insbesondere im

Westen, besteht darin, die Komplizenschaft unserer herrschenden Klassen anzuprangern, die nicht nur den rassistischen Siedler-Kolonial-Apartheidstaat Israel und seinen völkermörderischen Krieg gegen die Palästinenser unterstützen, sondern auch Israels Angriffe auf andere Länder in der Region wie den Libanon. Die Bewegung muss Druck auf diese herrschenden Klassen ausüben, damit sie alle politischen, wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen zu Tel Aviv abbrechen.

Auf diese Weise kann die Solidaritätsbewegung die internationale und regionale Unterstützung für Israel in Frage stellen und schwächen und den Palästinenser:innen den Raum eröffnen, sich zusammen mit den Volksschichten in der Region zu befreien.

Tempest: Werden die Rebellen in Syrien vorrücken und den progressiven Kräften Raum für die Erneuerung des revolutionären Kampfes und eine Alternative sowohl zum Regime als auch zum islamischen Fundamentalismus bieten?

JD: Es gibt keine offensichtlichen Antworten, nur noch mehr Fragen. Wird ein Kampf von unten und Selbstorganisation in den Gebieten möglich sein, in denen das Regime vertrieben wurde? Werden sich Organisationen der Zivilgesellschaft (nicht im engen Sinne als NRO, sondern im Sinne Gramscis als Massenformationen außerhalb des Staates) und alternative politische Strukturen mit demokratischer und fortschrittlicher Politik etablieren, organisieren und eine politische und soziale Alternative zu HTS und SNA bilden können? Wird die Ausdehnung der HTS- und SNA-Kräfte Raum für die Organisation auf lokaler Ebene schaffen?

Das sind meiner Meinung nach die Schlüsselfragen, auf die es keine klaren Antworten gibt. Wenn man sich die Politik von HTS und SNA in der Vergangenheit ansieht, haben sie die Entwicklung eines demokratischen Raums nicht gefördert, sondern ganz im Gegenteil. Sie waren autoritär. Man sollte solchen Kräften kein Vertrauen schenken. Nur die Selbstorganisation der Volksschichten, die für demokratische und fortschrittliche Forderungen kämpfen, wird diesen Raum schaffen und den Weg zur tatsächlichen Befreiung ebnen. Dies wird von der Überwindung vieler Hindernisse abhängen, von Kriegsmüdigkeit bis hin zu Unterdrückung, Armut und sozialer Entwurzelung.

Das Haupthindernis waren, sind und werden die autoritären Akteure sein, früher das Regime, heute jedoch viele der Oppositionskräfte, insbesondere die HTS und die SNA; ihre Herrschaft und die militärischen Auseinandersetzungen zwischen ihnen haben den Raum für demokratische und fortschrittliche Kräfte erstickt, ihre Zukunft demokratisch zu bestimmen. Selbst in den von der Kontrolle des Regimes befreiten Gebieten müssen wir noch auf Volkskampagnen für demokratischen und progressiven Widerstand warten. Und dort, wo die SNA kurdische Gebiete erobert hat, hat sie die Rechte der Kurden verletzt, sie mit Gewalt unterdrückt und eine große Anzahl von ihnen gewaltsam vertrieben.

Wir müssen uns der bitteren Wahrheit stellen, dass es ganz offensichtlich keinen unabhängigen demokratischen und fortschrittlichen Block gibt, der in der Lage ist, sich zu organisieren und sich dem syrischen Regime und den islamisch-fundamentalistischen Kräften klar entgegenzustellen. Es wird Zeit brauchen, diesen Block aufzubauen. Er muss den Kampf gegen Autokratie, Ausbeutung und alle Formen der Unterdrückung miteinander verbinden. Er muss Forderungen nach Demokratie, Gleichheit, kurdischer Selbstbestimmung und Frauenbefreiung stellen, um Solidarität unter den Ausgebeuteten und Unterdrückten des Landes aufzubauen.

Um solche Forderungen voranzutreiben, muss dieser progressive Block Volksorganisationen aufbauen und neu organisieren, von Gewerkschaften bis hin zu feministischen Organisationen, Gemeinschaftsorganisationen und nationalen Strukturen, um sie zusammenzubringen. Dies erfordert die Zusammenarbeit zwischen demokratischen und progressiven Akteuren in der gesamten Gesellschaft.

Dennoch besteht Hoffnung, denn während die Schlüsseldynamik anfangs militärisch war und von HTS und SNA angeführt wurde, haben wir in den letzten Tagen im ganzen Land wachsende Demonstrationen und Menschen auf den Straßen gesehen. Sie folgen keinen Befehlen von HTS, SNA oder anderen bewaffneten Oppositionsgruppen. Es gibt jetzt einen Raum, mit seinen Widersprüchen und Herausforderungen, wie oben erwähnt, in dem Syrer:innen versuchen können, den zivilen Volkswiderstand von unten und alternative Machtstrukturen wieder aufzubauen.

Darüber hinaus wird eine der wichtigsten Aufgaben darin bestehen, die zentrale ethnische Spaltung des Landes, die zwischen Araber:innen und Kurd:innen, zu

überwinden. Progressive Kräfte müssen einen klaren Kampf gegen den arabischen Chauvinismus führen, um diese Spaltung zu überwinden und Solidarität zwischen diesen Bevölkerungsgruppen zu entwickeln. Dies ist seit Beginn der syrischen Revolution im Jahr 2011 eine Herausforderung und muss auf fortschrittliche Weise angegangen und gelöst werden, damit die Bevölkerung des Landes wirklich befreit werden kann.

Es ist dringend notwendig, zu den ursprünglichen Zielen der syrischen Revolution - Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Gleichheit - zurückzukehren, und zwar auf eine Weise, die die kurdische Selbstbestimmung wahrt. Die kurdische PYD kann zwar für ihre Fehler und ihre Herrschaftsform kritisiert werden, doch sie ist nicht das Haupthindernis für eine solche Solidarität zwischen Kurden und Arabern. Das waren die feindseligen und chauvinistischen Positionen und die Politik der arabischen Oppositionskräfte in Syrien - angefangen bei der arabisch dominierten Syrischen Nationalen Koalition, gefolgt von der Nationalen Koalition der syrischen Revolutions- und Oppositionskräfte, den wichtigsten Oppositionsgremien im Exil, die vom Westen und regionalen Ländern unterstützt wurden und in den ersten Jahren versucht haben, die syrische Revolution anzuführen - und heute die der beiden wichtigsten militärischen Kräfte, der HTS und der SNA.

In diesem Zusammenhang müssen progressive Kräfte die Zusammenarbeit zwischen syrischen Araber:innen und Kurd:innen, einschließlich der AANES, vorantreiben. Das AANES-Projekt und seine politischen Institutionen repräsentieren große Teile der kurdischen Bevölkerung und haben sie vor verschiedenen lokalen und externen Bedrohungen geschützt.

Dennoch hat auch sie ihre Fehler und darf nicht unkritisch unterstützt werden. Die PYD und die AANES haben Gewalt und Unterdrückung gegen politische Aktivist:innen und Gruppen eingesetzt, die ihre Macht in Frage stellen. Und sie hat auch die Menschenrechte von Zivilist:innen verletzt. Dennoch hat sie einige wichtige Erfolge erzielt, insbesondere die Erhöhung der Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Gesellschaft sowie die Einführung säkularer Gesetze und eine stärkere Einbeziehung religiöser und ethnischer Minderheiten. In sozioökonomischen Fragen hat sie jedoch nicht mit dem Kapitalismus gebrochen und die Missstände der Volksschichten wurden nicht angemessen angegangen.

Unabhängig von der Kritik, die Progressive an der PYD und der AANES üben

mögen, müssen wir die arabisch-chauvinistische Beschreibung der PYD als „der Teufel“ und als „separatistisches“ ethno-nationalistisches Projekt ablehnen und uns dagegen verwehren. Aber bei der Ablehnung solcher Engstirnigkeit dürfen wir die AANES nicht unkritisch romantisieren, wie es einige westliche Anarchisten und Linke getan haben, indem sie sie als eine neue Form demokratischer Macht von unten falsch darstellen.

Es gab bereits eine gewisse Zusammenarbeit zwischen syrischen arabischen Demokraten und Progressiven und der AANES und mit ihr verbundenen Institutionen, und darauf muss aufgebaut und es muss erweitert werden. Aber wie bei jeder Art von Zusammenarbeit sollte dies nicht unkritisch geschehen.

Es ist zwar wichtig, alle daran zu erinnern, dass das Regime von Baschar al-Assad und seine Verbündeten die Hauptverantwortlichen für die Massentötung von Hunderttausenden Zivilisten, die massive Zerstörung, die zunehmende Verarmung und die aktuelle Lage in Syrien sind, aber das Ziel der syrischen Revolution geht über das hinaus, was HTS-Führer al-Jolani in seinem Interview mit CNN gesagt hat. Es geht nicht nur darum, dieses Regime zu stürzen, sondern eine Gesellschaft aufzubauen, die sich durch Demokratie, Gleichheit und volle Rechte für unterdrückte Gruppen auszeichnet. Andernfalls ersetzen wir nur ein Übel durch ein anderes.

Tempest: Welche Auswirkungen wird der Sturz des Regimes auf die Region und die imperialistischen Mächte haben? Welche Position sollte die internationale Linke in dieser Situation einnehmen?

JD: Nach dem Sturz des Regimes erklärte der HTS-Führer al-Jolani, dass die syrischen staatlichen Institutionen vom ehemaligen Ministerpräsidenten des Regimes, Mohammed Jalali, beaufsichtigt werden, bis sie nach den Wahlen an eine neue Regierung mit vollen Exekutivbefugnissen übergeben werden. Dies signalisiert Bemühungen, einen geordneten Übergang zu gewährleisten. Der syrische Telekommunikationsminister Eyad al-Khatib erklärte sich bereit, mit den Vertretern der HTS zusammenzuarbeiten, um sicherzustellen, dass die Telekommunikation und das Internet weiterhin funktionieren.

Dies sind klare Anzeichen dafür, dass HTS einen kontrollierten Machtwechsel durchführen will, um Ängste im Ausland zu beschwichtigen, Kontakte zu regionalen und internationalen Mächten herzustellen und als legitime Kraft

anerkannt zu werden, mit der verhandelt werden kann. Ein Hindernis für eine solche Normalisierung ist die Tatsache, dass HTS immer noch als terroristische Organisation gilt, während Syrien unter Sanktionen steht.

Dennoch ist mit einer Phase der Instabilität im Land zu rechnen. In Damaskus herrschte am Tag nach dem Sturz des Regimes ein gewisses Chaos auf den Straßen, die Zentralbank wurde beispielsweise geplündert.

Es ist noch schwer zu sagen, welche Auswirkungen der Sturz des Regimes auf die regionalen und imperialen Mächte haben wird. Für die USA und die westlichen Staaten besteht das Hauptziel nun darin, das Chaos auf die Region zu begrenzen. Die Staaten der Region sind mit der aktuellen Situation eindeutig nicht zufrieden, da sie in den letzten Jahren einen Normalisierungsprozess mit dem Regime eingeleitet hatten. Was die Türkei betrifft, so wird ihr Hauptziel darin bestehen, ihre Macht und ihren Einfluss in Syrien zu festigen und die von Kurden geführte AANES im Nordosten auszuschalten. Der oberste türkische Diplomat erklärte am Sonntag, dass der türkische Staat mit Rebellen in Syrien in Kontakt stehe, um sicherzustellen, dass der Islamische Staat und insbesondere die „PKK“ den Sturz des Regimes in Damaskus nicht ausnutzen, um ihren Einfluss auszudehnen.

Die verschiedenen Mächte haben jedoch ein gemeinsames Ziel: eine Form autoritärer Stabilität in Syrien und der Region durchzusetzen. Das bedeutet natürlich nicht, dass die regionalen und imperialen Mächte geeint sind. Sie alle haben ihre eigenen, oft gegensätzlichen Interessen, aber sie wollen keine Destabilisierung des Nahen Ostens und Nordafrikas, insbesondere keine Instabilität, die den Ölfluss zum globalen Kapitalismus unterbrechen würde.

Die internationale Linke darf sich nicht auf die Seite der Überreste des Regimes oder der lokalen, regionalen und internationalen Kräfte der Konterrevolution schlagen. Stattdessen sollte der politische Kompass der Revolutionäre das Prinzip der Solidarität mit den Kämpfen des Volkes und des Fortschritts von unten sein. Das bedeutet, Gruppen und Einzelpersonen zu unterstützen, die sich für ein fortschrittliches und integratives Syrien organisieren und kämpfen, und Solidarität zwischen ihnen und den breiten Volksschichten der Region aufzubauen.

In dieser unbeständigen Zeit in Syrien, im Nahen Osten und in Nordafrika müssen wir die beiden Fallen der Romantisierung und des Defätismus vermeiden.

Stattdessen müssen wir eine Strategie der kritischen, progressiven, internationalen Solidarität zwischen den Volkskräften in der Region und auf der ganzen Welt verfolgen. Dies ist die entscheidende Aufgabe und Verantwortung der Linken, insbesondere in diesen sehr komplexen Zeiten.

9. *Dezember 2024*

Quelle: [Tempest](#).